

Projektskizze: „PSZ macht Schule“ Kooperationsprojekt des Kinder- und Jugendbereichs von refugio thüringen e.V. und der staatlichen Regelschule „Thomas-Mann“ in Erfurt

Kurzbeschreibung Bedarf:

Mitte 2025 betrug die Zahl der Menschen auf der Flucht laut UNHCR 122,1 Millionen, rund 40% davon sind Kinder. Laut aktuellen Zahlen des BAMF waren 40,5% der Asylersantragsteller*innen im Berichtsjahr 2024 minderjährig. Geflüchtete Kinder und Jugendliche erleben zumeist früh Gewalt und traumatisierende Situationen und sind besonders vulnerabel. Eine Studie aus den Niederlanden zeigt, dass 23% der begleiteten Kinder körperlich misshandelt wurden, bei den unbegleiteten Kindern und Jugendlichen liegt der Anteil sogar bei 63%. Es wird von Traumafolgestörungen bei 30 bis 50% der Geflüchteten ausgegangen. Der Psychosoziale Versorgungsbericht 2025 der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF) zeichnet ein äquivalentes Bild für die Bundesrepublik (vgl. Psychosozialer Versorgungsbericht der BAfF 2025, S. 32ff) .

Es gibt in Deutschland nach wie vor kein adäquates Angebot an psychosozialer Unterstützung. Dies betrifft auch geflüchtete Kinder und Jugendliche.

In seinen ad-hoc-Empfehlungen vom November 2022 kommt der Deutsche Ethikrat zum Schluss, dass es deutlich mehr niedrigschwelliger, verzahnter Angebote der Sozialberatung sowie Therapie/ therapeutischer Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bedarf. Verortet werden diese verzahnten psychosozialen/ therapeutischen Angebote an Schule, der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. refugio thüringen e.V. versorgt seit über 20 Jahren geflüchtete Menschen. Von Beginn an zeigte sich der Bedarf nach spezifischen Angeboten für Kinder und Jugendliche, welcher aufgrund fehlender Strukturen nicht gedeckt werden konnte. Mit dem Aufbau des Kinder- und Jugendbereichs wird seit 2023 dem hohen Bedarf an psychosozialer Versorgung dieser vulnerablen Zielgruppe begegnet. Allerdings übersteigen die Bedarfe die Versorgungsmöglichkeiten bei weitem, da das Projekt als einziges in Thüringen entsprechende Angebote vorhält.

„PSZ macht Schule“ Kurzabriss:

Mit zwei psychosozialen Berater*innen, einer Kunsttherapeutin sowie einer Musik- und Tanztherapeutin, arbeitet das PSZ an der Schnittstelle psychosoziale Versorgung und Bildung in einem Pilotprojekt an der Staatlichen Regelschule "Thomas-Mann" und damit direkt in der Lebenswelt der Zielgruppe. An der Erfurter Regelschule lernen ca. 370 Schüler*innen, durchschnittlich haben ca. 60% der Schüler*innen einen Flucht- oder Zuwanderungshintergrund. Die Schule verfügt über spezielle Fördermöglichkeiten für geflüchtete Kinder und Jugendliche, für einen erfolgreichen Schulbesuch. Teil dieses Systems ist die Präsenz von refugio thüringen e.V. an der Schule. Die Psychosozialen Berater*innen sind in ihrem offenen Büro im Schulgebäude vier Tage pro Woche niedrigschwellig für die Zielgruppe erreichbar. Schüler*innen und deren Familienangehörige, sowie Lehrkräfte können die Berater*innen nach Bedarf aufsuchen. Je nachdem welche Bedarfe artikuliert werden umfasst die PSZ-Arbeit an Schule:

- Die Vermittlung eines therapeutischen Angebots (Kunst- oder Musik/Tanztherapie direkt an Schule, Einzeltherapie im PSZ) an psychisch stark belastete Schüler*innen, unter Einsatz eines etablierten Screening- und Clearingprozesses
- Regelmäßige Rückkoppelung von psychosozialen Unterstützungsbedarfen zwischen Kunst- sowie Musiktherapeut*in und psychosozialer Beratung
- schulorganisatorische und fallbezogene Absprachen mit dem Kollegium, der Schulleitung, den Schüler*innen und Eltern/Sorgeberechtigten
- eine erste Anlaufstelle für die Zielgruppe bei Kommunikationsproblemen mit Behörden, bei Asyl-, Aufenthalts-, Sozialrechtlichen und Schulrechtlichen Problemlagen
- Beratungsgespräche und Informationsveranstaltungen für geflüchtete Schüler*innen und ihre Familien zu allgemeinem Orientierungswissen zum Leben in Deutschland und speziell zum deutschen Schulsystem
- Beratung und Begleitung bei der Eingliederung in das Schulsystem, Schullaufbahnberatung
- Unterstützung bei der Organisation von individueller schulischer- und außerschulischer Förderung

So entsteht ein engmaschiges Fallmanagement, das sämtliche Akteur*innen mit einbezieht und die Bedarfe der Schüler*innen und ihrer Familien in den Mittelpunkt stellt. Durch ihre niedrigschwellige Präsenz im Schulalltag, verlässliche Beziehungsarbeit und Unterstützungsangebote für geflüchteten Kindern und Jugendlichen, gewährleisten die psychosozialen Berater*innen einen hohen Grad an Alltagsstabilisierung und leisten notwendige präventive Psychosoziale Arbeit. Dies trägt entschieden dazu bei, Traumafolgestörungen vorzubeugen, sowie den Schulerfolg zu unterstützen und dadurch Chancengleichheit, Teilhabe und Integrationsmöglichkeit der Zielgruppe zu erhöhen.

Zahlen:

Im Zeitraum zwischen 01/2023 und 09/2025 konnten an der Schule 185 Schüler*innen und Elternteile erreicht werden (79% Kinder und Jugendliche, 21% Eltern/Sorgeberechtigte). 18 Teilnehmer*Innen waren unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. 50 Kinder und Jugendlichen kamen in den Genuss eines Kunst- oder Musik/Tanztherapeutischen Angebots, vier konnten aufgrund ihrer psychosozialen Bedarfe im PSZ an Einzeltherapie angebunden werden.

Aktuelle Situation:

Durch die Förderrechtliche Situation – weniger Geld vom Bund, weniger Geld über AMIF-Förderung und Verzögerung der Antragstellung, steht das Pilotprojekt an der Schule ab 01/2026 vor dem Aus. Durch Einschnitte an anderer Stelle könnte es mit maximal 20 Stunden pro Woche für Psychosoziale Beratung über die AMIF-Förderung/YTC, sowie einige Stunden Kunst- oder Musik/Tanztherapie pro Woche weitergeführt werden. Das ist eine Schrumpfung um 2/3 der bisherigen Ressourcen und ist im Angesicht der bestehenden Bedarfe mit einem solchen Stellenzuschnitt nicht stemmbar.

Wir brauchen:

Wir suchen daher dringend nach einer Förderung über rund 150.000€/Jahr: Für zwei Sozialberatungs-Stellen á 35 Stunden, sowie einer anteiligen Finanzierung einer Kuns-

und/oder Musik/Tanztherapeutin, die ein oder zwei Tage pro Woche an der Schule arbeitet.